

**Gelehrtes Mitglied**  
 des Reichstages  
 des Reichstages  
 des Reichstages

**Abmahnung**  
 des Reichstages  
 des Reichstages  
 des Reichstages

**Die neue Welt**  
 des Reichstages  
 des Reichstages  
 des Reichstages

**Caligula Nr. 1047**  
 des Reichstages  
 des Reichstages  
 des Reichstages



**Interaktionsgebühr**  
 des Reichstages  
 des Reichstages  
 des Reichstages

**Interests**  
 des Reichstages  
 des Reichstages  
 des Reichstages

**Staatstragen in die**  
 des Reichstages  
 des Reichstages  
 des Reichstages

**Sozialdemokratisches Organ**

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Muerfurt, Pelitzsch-Bitterfeld, Naumburg-Weißfels-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda und die Mansfelder Kreise.

Redaktion: Geisstr. 21, Bot 2 Cr Expedition Geisstr. 21, Bot part. r.

**Alt, aber nicht veraltet.**

Im Jahre 1855 richtete, so schreibt die *Zeitg.* Reichert, der damalige preussische Ministerpräsident Otto von Manteuffel, ein Erklärungs- und Denkchrift an den preussischen König Friedrich Wilhelm IV. von Preußen, in der er ihm eine einbringliche Urkunde vor Staatsrechtlich erstellte. Der *„Mantuffel auf dem Thron“*, wie man den jenseits hin- und herpendelnden Friedrich Wilhelm genannt hat, trug sich nämlich mit dem Lieblingsgedanken, die Verfassungs-urkunde durch einen „Freibrief“ zu ersetzen, in dem den Abgeordneten nur die Bewilligung der Ausgaben, nicht aber das Gesetzgebungsrecht im allgemeinen zugestanden werden sollte. Dabei ist noch zu bedenken, daß selbst diese, die im wesentlichen heute noch bestehende preussische Verfassung durch einen Staats-freie eingeführt worden ist.

Ministerpräsident v. Manteuffel wies in seiner Denkchrift den König darauf hin: „Die Bedingung der Existenz Preußens und sein Grundgesetz ist die Monarchie — eine Monarchie, welcher der Monarch selbst sich unterordnet — eine ungeschwächte königliche Gewalt, welche die Quelle ihrer Kraft in der göttlichen Berufung ihres Königs und in der freiwilligen, aber vollständigen Unterordnung unter die Interessen des Staates selbst. Eine Monarchie, welche seine Feindin, sondern die Burg woher Freiheit, deren Stütze sein Hauptstütze, sondern eine Staatspolitik ist.“ Manteuffel erinnert den König daran: „Es würde den Interessen des Staates zuwiderlaufen, wenn der Monarch an die Stelle eines beschworenen Gesetzes dasjenige subjektiver Ansichten, d. h. der Laune und Willkür treten lassen wollte. Selbst ein gutes Ziel könnte durch einen solchen Weg zu einem unheilbringenden und die gute Absicht zu einem Verbrechen führen.“ Bei einer Atropierung einer neuen Verfassung werde sich ungewissheit dem Volke die Ueberzeugung aufdrängen, daß der Eid eines Königs gebrochen sei, wenn ohne hinreichende Veranlassung oder bei der Juridiversion ungerechtfertigter, dem Intresse des Volkes widersprechender Zusammenkünfte ein Staatsrecht ausgesetzt würde. Mit einer solchen Verletzung schädigen die Würden der Monarchie sich und seine Dynastie der größten Gefahren preis. Alle Mittel, mit denen man in solchen Fällen sich selbst sein Gewissen zu beschwichtigen suchen oder es durch andere zu beruhigen suchen wird, werden erfolglos sein. Gott läßt seiner nicht spotten, und er hat der Welt nur ein stilles Gesetz gegeben, nicht eines für das Volk und ein anderes für die Fürsten.“ „Es mag in der Stellung eines Monarchen“, schreibt Manteuffel, „die Vererbung leicht vorhanden sein, daß er eigentlich gar keine Minister bedürfte, welche ein selbstständiges Urteil haben, daß vielmehr die Minister nur Personen sind, welche Befehle empfangen, um sie durch Unterbehörden und Unterorgane wieder ausführen zu lassen. Eine solche Auffassung dürfte indessen weder richtig noch auch in ihren Konsequenzen frei von Bedenken sein.“ Die Kabinettsräte, Adjutanten und Sekretäre eines Monarchen können nur seine unmittelbaren Diener, nie seine Ratgeber

sein.“ Niemals haben gehorsame Minister die Dynastien oder Staaten vor dem Untergang bewahren können.“ Ganz recht, was der reaktionäre Ministerpräsident da dem König sagte; aber gerade in Preußen sollte ja und je die Republikanismus. Schon der Bischoflicher Kreisens nach der Zeit tiefsten Befehls, der Reichsfreier v. Stein, hatte den Vater des vierten Friedrich Wilhelm in einer Eingabe vom April 1806 auf die Gefahren einer unverantwortlichen Nebenregierung hingewiesen, indem er schrieb: „Die Kabinettsbehörden verhandelt, beschließt, fertigt aus in der Gegenwart des Königs und im Namen des Königs. Sie hat alle Gewalt, die endliche Entscheidung aller Angelegenheiten, die Befugung aller Stellen, aber keine Verantwortlichkeit, da die Person des Königs ihre Handlungen sanktioniert. Den obersten Staatsbeamten bleibt die Verantwortlichkeit der Anträge, der Ausführung, die Unterwerfung unter die öffentliche Meinung. Alle Einheit unter den Ministern selbst ist aufgelöst, da sie unwillig ist, da die Resultate aller ihrer Ueberlegungen, ihrer gemeinschaftlichen Beschlüsse von der Zustimmung des Kabinetts abhängen.“ Der Monarch lebt in Abgeschiedenheit von seinen Ministern. Eine Folge dieser Lage ist die Einseitigkeit in den Gedanken, die er erfaßt, in den Beschlüssen, die er faßt, und Abhängigkeit von seinen Umgebungen.“ Stein wurde für seine Eingabe damit belohnt, daß er „als ein widerpenfziger, trotziger, hartnäckiger Staatsdiener, der aus Karrieren, Leidenschaft und perfidischer Hab handelt“, seines Dienstes entlassen wurde. Bismarck sprach das Wort, daß „die Adjutanten regieren“.

**Deutscher Feiertag.**

9. Übung, Dienstag, den 7. Mai, 1 Uhr

Am Bundesrat: v. Goltz, Graf v. Bismarck.

Der Präsident teilt mit, daß Abg. Müller (nat.) infolge seiner Ernennung zum preussischen Handelsminister sein Mandat niedergelegt hat.

Darauf tritt das Haus in die Tagesordnung ein.

Abg. Gerd (Zentr.) begründet folgende Interpellation: „Ist dem Herrn Reichskanzler bekannt, daß die Vor-mustergesetze der Arbeiter für militärische Zwecke auch in diesem Jahre wieder in weitem Umfang während der Saatzzeit fest-gesetzt haben?“

Ist der Herr Reichskanzler bereit, in Rücksicht auf den land-wirtschaftlichen Vertrieh, dahin zu wirken, daß diesem Uebelstande für die Zukunft abgeholfen werde?“

Kriegsminister v. Goltz: Die Ausmusterung gehört zur Kompetenz der Provinzialbehörden. Grundsätzlich der zweiten Frage laube ich verziehen zu können, daß die Belastigungen der Landwirtschaft sich in Zukunft vermeiden lassen werden. Im vorigen Jahre ist die ganze Organisation mit Zustimmung des Reichstages dahin geändert worden, daß ständige Vor-musterkommissionen errichtet wurden. Diese sollen ihre Ber-richte in möglichst tiefer Weise, damit eine möglichst geringe Be-lastigung der Verbe haltenden Bevölkerung eintritt. Auf die örtlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse ist Rücksicht zu nehmen, die Zeit der Ausmusterung wird mit den Landräten und Ober-präsidenten vereinbart. In diesem Jahre werden wahr-scheinlich noch Ausmusterungen in der Saatzzeit stattfinden müssen.

das ist aber nur eine Ueberangabe, für die Zukunft sind Be-lastigungen hoffentlich ausgeschlossen.

Auf Antrag v. Gerd (Zentr.) tritt hierauf das Haus in die Beantwortung der Interpellation ein.

Abg. Dehen (nat.) begründet die Erklärung des Kriegs-ministers.

Abg. Dr. v. Levetzow (sen.) fordert, daß in der Sommer-session überhaupt keine Vorunternehmungen abgehalten werden.

Abg. Dr. Goltz (Zentr.) tritt hierauf das Haus in die Beantwortung der Interpellation ein. (Sehr richtig im Zentrum und rechts.)

Wir hoffen, daß die Unzulänglichkeiten abgeffelt werden, damit wir unter Interpellation im nächsten Jahre nicht zu wieder-holen brauchen.

Kriegsminister v. Goltz: Nach dem Kriegsleistungsgesetz liegt die Beurteilung der Bestimmungen über die Summe-festungen der Wehrungen der einzelnen Bundesstaaten an dem Abg. Gerd (Zentr.) und nicht an dem Herrn Reichskanzler. Ich bin sehr bereit, wenn einzelne Fälle namhaft ge-macht werden, hier Auskunft zu erteilen.

Nach weiteren Bemerkungen der Abg. Dr. v. Goltz (Zentr.) und Abg. Dr. Goltz (sen.) tritt hierauf das Haus in die Beantwortung der Interpellation ein.

Abg. Gerd (Zentr.) begründet folgende Interpellation: „Ist dem Herrn Reichskanzler bekannt, daß die für die Errichtung und den Betrieb gewisser Fabriken geltenden Vorschriften des Gewerke-gesetzes in Preußen gegenüber außer acht ge-lassen sind und daß der Herr Reichskanzler zu thun, um derartige Ungehelichkeiten für die Zukunft zu verhindern?“

Staatssekretär Graf v. Bismarck erklärt sich bereit, die Inter-pellation sofort zu beantworten.

Zur Begründung der Interpellation erhält das Wort:

Abg. Goltz (sen.)

Es befallenswert der Vorfall, auf den sich unsere Inter-pellation bezieht, und den ich wohl auch aus der Zeitung kennen, auch ich würde es uns doch nicht zu der außer-gewöhnlichen Unannehmung der Interpellation veranlaßt haben, denn bei der heutigen Produktionsweise hängen ja alljährlich Tausende von Arbeitern Leben und Gesundheit ein. (Sehr richtig! b. d. Sen.) Und veranlaßt zu unserer Interpellation die Fest-stellung, daß die zuständigen Behörden in diesem Fall die Behörden ver-legt haben müssen, die ihnen durch das Gesetz zum Schutz der Arbeiter auferlegt sind. Wenn sich diese Vermutung bestätigt, dann läge hier nicht ein unglücklicher Zufall vor, sondern dann können sich ähnliche Unglücksfälle in gleichen Betrieben jeden Augenblick wieder ereignen. Bei gewissem Vertrieh be-sonders hat die zuständige Behörde vor der Genehmigung zu prüfen, ob erhebliche Gefahren oder Belastigungen für das Publikum dadurch herbeigeführt werden können. Daß das bei der chemischen Fabrik v. Goltz der Fall war, was sowohl den Behörden bekannt wie der Betriebsleitung. Das geht hervor aus dem Gewerbeinspektionsbericht aus den letzten Jahren.

**Der Präsident.**

Roman von Karl Emil Franzos.

[Nachdr. verb.]

Sendlingen lag eine Weile regungslos da, das Antlitz noch immer mit den Händen bedeckend, und als er sie endlich sinken ließ, heugte er das Haupt so tief herab, daß die Stirne auf der Bante des Schreibtisches ruhte. Und in dieser Haltung blieb er endlich hervor:

„Ich kann morgen nicht verheiraten!“

„Warum nicht?“ rief der Anwalt erstaunt. „Bist Du ernstlich krank?“ Und als er nun das Antlitz des Freundes sanft zu sich emporhob und in die verzerrten Züge blickte, rief er beforzt: „Gemein — Du siehest ja!“

Sendlingen schüttelte das Haupt.

„Ich bin gesund, Georg!“ sagte Sendlingen. „Aber, selbst wenn ich wäre, hast mich mein Leben folgt, ich würde die besten Mädchen doch nicht annehmen ausliefern, wenn ich nur dürfte. Aber ich darf nicht!“

„Du darfst nicht?“

„Das Gesetz verbietet es!“

„Das Gesetz! — Du irrst dich!“ sagte der Advokat.

„Nein, nein!“ rief der unglückliche Mann und schüttelte empör. „Ich würde, ich wäre wahrhaftig oder tot, aber so gut ist es mir nicht geworden! — Das Gesetz verbietet es, denn ein Vater.“

„Vater!“

„Es stimmt alles, alles! Der Name der Mutter — der Det — das Jahr — und sie heißt Vittorine —“

„Du mein Gott! Sie ist Deine.“

„Meine Tochter!“ stieß er schall hervor und brach zusammen.

Der Anwalt stand einen Augenblick wie gelähmt von Mit-leid und Entsetzen. Dann eilte er zu dem Freunde hin, hob ihn empor und ließ ihn in den Sessel niederlegen. „Ver-heirathe Dich!“ murmelte er. „Dah ist es furchtbar! — Bist Du Mutter! — Das arme Kind!“ Er war selbst wie vernichtet von der Angst dieser furchtbaren Entdeckung.

Schwer atmend lag Sendlingen da, seine Brust hob und senkte sich kraftlos, dann begann er leise zu murmeln: ergrühter als Worte und Tönen, verriet dieses wilde, mühsam gedämpfte Stöhnen, wie sehr er litt. Kaltlos stand der Anwalt vor ihm; er wußte kein triviales Wort des Trostes zu sagen und wußte ja, daß es vergeblich war, was immer er auch sagen mochte.

Da stinnete sich plötzlich laut und geräuschvoll die Thüre: der alte Franz hatte den Klager vernommen und es litt ihn nicht länger im Vorzimmer. „Herr Baron!“ rief er auf und hüzte auf den Leidenden. „Ich lieber, guter Herr!“

„Gut!“ Der Präsident richtete sich höflich auf. „Gut, Franz — ich bitte Dich!“ wiederholte er milder.

„Aber dieser wilden! Man hat solche Schmerzen“, murmelte er, „und Brigitta darf nicht hinein und mich nicht man weg!“

Wozu ist dann der Franz noch auf der Welt?“ „Er ging nicht eher, als bis ich ihn vor Anwalt durch Bitten und sanfte Gewalt zur Thür hinausdrückte.“

Sendlingen nickte dem Freunde dankbar zu.

„Setze Dich her“, bat er und wies auf einen Sessel neben dem feinen, „Nach näher — ja! Du mußt alles wissen, schon unthretvoll!“ Es soll Dir kein Zweifel bleiben, wenn Du morgen verheiraten und die Welt hinter Dich den Rücken, den ich vergeblich zu ergründen lade. Aber ich wünschte, es was un-meinwillig! Mir ist seit dem Augenblicke, da ich's erfuhr, zu Mute, als ob ich alles verloren hätte. Alles, sogar — mich selbst! Du bist mein bester Freund, Dich will ich nicht verlieren! Du bist einer der gerechtesten Menschen, die ich kenne, Du sollst mich richten, Georg, und in herlichen Art, wie Du die Unglückliche verteidigen wirst, mit Deinem edlen Herzen, Deinem klaren Verstande! Vielleicht findest Du, daß mich doch noch etwas anderes übrig bleibt, als —“

„Er verurteilte und warf einen schenen Blick nach der kleinen, eleganten Kessette, die auf dem Schreibtisch stand. Berger wurde durch die Antwort entsetzt.

„Vittor!“ rief er ärmend, fast empört.

„Du, wenn Du wüßtest, was ich leide! Aber Du hast recht, es wäre schmachvoll. Ich darf nicht an mich denken, ich darf mich nicht hinwegsetzen, ich habe ja die Pflicht gegen mein Kind zu erfüllen. Lange genug habe ich sie verkannt — nun muß ich ausharren und die Schuld bezahlen. Ach, wie war mir noch heute morgen zu Mute, und nun liegt alles in

„Aber, bereit“, mein armes Hirn kann noch keinen klaren Gedanken fassen! Aber — ich will — ich muß! Gehe, so, als ob Du der ewige Richter wärest, will ich Dir erzählen, wie alles gekommen —“

4. Kapitel.

Nach einer Weile begann Sendlingen: „Ich muß zunächst von mir sprechen und wie ich damals war. Du kennst mich erst seit zehn Jahren, von meiner Eltern, meiner Kinde weißt Du fast nichts. Es war eine furchtbare Kindheit, so voll von Gift und Jammer, wie sie selten ein Mensch zu durchleben verdammt war. Die Ehe meiner Eltern — es war die Hölle, Georg! Man lernt in meinem Berufe viel Furchtbares kennen, Nehmlich bin ich kaum wieder begegnet. Wie sie einander liebten, das weißt Du, das weißt alle, nur ich bin überzeugt, daß sie einander nie geliebt haben, ihre Schönheit hatte keine Sinne gereizt, und ihr modiste seine Verablangung geschmeichelt haben. Gleichviel von der Stunde ab, die sie unlosbar an einander gekettet, hatten sie eines das andere, wie nur ein Mensch den Gedanken wieder erlangen lassen kann. Es ist schwer zu unter-scheiden, von wem die Schuld ausging, vielleicht lag sie zunächst an meinem Vater. Vielleicht war ihm die rote, bekränzte Frau dankbar dafür gewesen, daß er sie zur Baronin gemacht und in eine Verlobung erhaben, wenn er ihr nur ein wenig Gebuld und Liebe gezeigt hätte. Aber das hatte er wohl nie vermocht, er hätte sie als die Urtote seines Unglücks, und sie vergaß es ihm schmachvoll durch Lohn und Schimpf, und indem sie ihm, der ohnehin so tief gebeugt war, zum Spott und Dreck des Ständtums machte.

Zwischen diesen beiden Menschen wuchs ich auf. Ich hätte ihre Verhältnisse nicht erkennen müssen, auch wenn sie es mir damals verheißt hätten, aber ich mußte es wissen. Oder viel-mehr: er verheiratete es, aber das war Grund genug für sie, mich gesellschaftlich in den Hader hineinzuziehen, weil sie erkannte, daß diese eine Waise sei, ihn nie zu verurteilen. Und als ich sah, daß er mich abgibt, liebte, wie eben ein Unglücklicher die einzige Freude und Hoffnung liebt, die ihm das Schicksal ge-lassen hat, so habe ich mich selbst, was ich nicht überlegen mag, daß jedes Schimpfwort, jeder Schlag, den sie mir verleiht, sein





wing dem Hause die betrübende Tatsache mit, daß der Herr sein Mandat niedergelegt hat; nachher erstzuführende Graf Poldowski das Fernbleiben seines neugewählten Kollegen — der gefeierten Persönlichkeit zu bezeichnen gehört hätte — mit den Unmühs- und sonstigen Schwierigkeiten, mit denen nun einmal ein solches Mandament verbunden zu sein pflegt. — Die vorliegende Tagesordnung füllte die Interpellationen aus. Sehr schnell wurde die erste Interpellation erledigt, die über den zur Ausführung der Militärreform gedachten Termin die zweite Interpellation in Anspruch. Im Namen unserer Fraktion brachte Genosse Koch in trefflichen Ausführungen die Auserkennung der geistlichen Vorstände in den Gemütskräften in Griechenland zur Sprache und erkundigte sich nach den Vorkehrungen, die der Reichskanzler zu treffen gedente, um in Zukunft solchen Unglücksfällen vorzubeugen. Graf Poldowski beantwortete die Interpellation, indem er — übrigens in ziemlich höflicher Form — die Generalsinspektion wie die Hofverwaltung nach Möglichkeit reinzuwaschen suchte und sich im übrigen in beliebiger Weise auf die noch nicht abgeschlossenen Untersuchungen berief. — Einmütig wurde die Beantwortung der Interpellation vom Hause beschlossen. Der gewesene Ministerlandrat Müller-Paula fand einige milde Worte des Tadelns über die Handhabung der Vorstände in Griechenland. Um so energischer riefte, mit einem reichhaltigen Material versehen und als Oberster mit voller Sachkenntnis ausgesprochen, Genosse Werra den Staatssekretär zu Tode, der sich nur recht schwächlich zu verteidigen wußte. — Aus der weiteren Verhandlung unserer Interpellation ist noch der Zusammenstoß des Genossen Singer mit dem Kanzler und Elektricitätsfeind v. Kardorff zu erwähnen. Herr v. Kardorff schüzte augenscheinlich einmal wieder das Bedürfnis, das Haus zu erweitern, zog an den Haaren die Berliner elektrischen Straßenbahnen in die Debatte und brachte das Anknüpfen fertig, für die Unlücksfälle, die diese erwidrigen, die — Sozialdemokratie verantwortlich zu machen. Singer leuchtete unter großer Beifall des Hauses dem Ritter von St. Laura grüßlich heim; als dieser für nötig befand, noch den ins Wasser gefallenen Kanal in die Erweiterungen zu ziehen, wurde er vom Präsidenten Dalkstrom mit den Worten zurückgewiesen: „Die Kanalverlage wollen wir lieber fallen lassen.“ Eine Wendung, die natürlich ein hominesches Geschick in dem gewesenen Hause erregte. — An dritter Stelle beschäftigte das Haus die Interpellation des Wesen v. Hohenberg über die Befangenheit und Behandlung deutscher Missionäre in Südafrika durch die Engländer. Herr v. Hohenberg fand Worte scharfer Tadeln über das Verhalten der Reichsregierung der. Versahren der Engländer gegenüber. Staatssekretär v. Richter verteidigte sich gegen die Vorwürfe des Interpellanten so gut er konnte. Wie der recht belanglosen Beantwortung der Interpellation ergab u. a. auch der unvermeidliche Nebenbesuch des Wortes. — Eine lange Tagesordnung weist die heutige Sitzung auf: Weingeßel, dritte Lesung; Diätenantrag und Anträge über die Gewerbegebiete, zweite Lesung.

#### Der neue Polizeiminister.

Der zum Minister des Innern ernannte Herr v. Hammerstein führte bisher in Weg ein Verwaltungssystem, das selbst für reichsständische Verhältnisse ungewöhnlich reaktionär war. Unter ihm erfolgten massenhafte Verweise und Aufstellungen politischer Vereinigungen. Kennzeichen wurden sogar gesellschaftliche Organisationen nicht genehmigt, trotz der gegenwärtigen richterlichen Entscheidungen über die Geltung des § 152 der Gewerbeordnung.

Herr v. Hammerstein wird also sicherlich nicht hinter Vorgängern wie Müller und Nebe zurückbleiben.

#### Die letzte Thronkrone.

Ein mittelbäres Herz als die Königin. Sie hat das nationale liberale Parteiglück. Es widmet dem dahingegangenen Finanzminister Miquel am Grabe seiner politischen, wehrreichen Thätigkeit folgenden Nachruf: „Die wenig Miquel jemals reiner Agriarier gewesen, beneiden die zahlreichen sozialpolitischen Anregungen und Leistungen, die von ihm als Schriftsteller, Redner, Stadtverwalter und Minister ausgegangen sind. Er gehörte u. a. zu denen, die die Wohnungsfrage in Flug gebracht haben.“

Mr. Dr. v. Miquel verläßt einer der bestgeachteten Männer den Staatsdienst. Einige der Gründe, die ihm Abneigung zu zogen, wurden oben gestreift. Seine Steuerreform hat ihm gerade wegen ihrer Vorzüge in einflussreichen Kreisen Feinde erworben, seine unverhohlenen geistige Bedeutung unflüchtigen politischen Schwärmern eigenartig ihm seine lauteften Gegner. Die unüberhörlichen Kaiser aber sind, wenn sie es auch häufig verbergen und verbergen müßten, die Ultramontanen gewesen. Miquels Verdienste um die Befestigung des Nationalstaates sind unzweifelhaft und unzweifelhaft in den Augen der römischen Partei geblieben. Und ihr hat auch der große Finanzmann seine großen Mißerfolge zugeschrieben. Das Zentrum war es, das ihm die Reichsfinanzreform verdarb, weil ihr antinationaler Instinkt die nationale Tragweite der Miquelschen Pläne erkennen ließ.

Miquel ist geföhrt. Vielleicht erntet man aber später einmal, daß seine Berufung in die Regierung die einzige fruchtbringende That des neuen Reiches innerhalb 43 Jahren gewesen ist. Für uns steht es trotz aller Wandlungen und Bindungen des Staatsmannes fest: Miquel darf mit der Gewißheit ins Privatleben ziehen: „Wenn man die besten Namen, wird auch der meine genannt.“

Das mag stimmen. Ob aber die Nachwelt, wenn sie einmal die Namen eines Marx, Liebknecht ufm. nennen wird, auch den Namen ihres Zeitgenossen Miquel mit derselben Verehrung ausprechen wird, muß dahingestellt bleiben.

#### Der Zentralverband im preussischen Staatsministerium.

Von dem neugewählten preussischen Handelsminister Herrn Theodor Wolff Müller weiß die Leipziger Volkszeitung ein Wichtiges zu erzählen, das denjenigen recht gibt, die in diesem Nachfolger Preiselb, des Ministers gegen den Handel, den Minister gegen Sozialpolitik erblicken. Unter der Signatur: Herrn Th. A. Müllers Meisterrück schreibt unser Leipziger Bruderblatt:

„Weit interessanter wird aber die Mitteilung einer Thatsache sein, die in unterrichteten Kreisen ein öffentliches Geheimnis ist. Herr Kommerzienrat Müller spielte nämlich auch bei der 12000 Mark-Affaire eine beachtenswerte Rolle. Das Mitgliederverzeichnis des Zentralverbandes führt ihn auf als Vertreter des Vereins zur Wahrung der gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen von Rheinland und Westfalen. Ob er Vorsitzender dieses Vereins mit dem langen Namen ist, können wir augenblicklich nicht feststellen; auf alle Fälle wird letzterer aber thätiglich von ihm und nach seinen Intentionen geleitet. Und an diesen Verein mit dem langen Namen ist auch einer seiner erfolgreichsten Buchhändler Bettelbriele gelangt, in denen um eine Beileger zu dem „etwas eigentümlichen“ 12000 Mark-Einfeld für das Reichsamt des Innern erlucht wurde.“

Als nun seiner Zeit die Leipziger Volkszeitung diese interessante und peinliche Einzelgeschichte enthüllte, konnte man eine eigentümliche Beobachtung machen. Eine Reihe von bürgerlichen Blättern, die unter dem ersten Eindruck der Enthüllung das Vorzahlungsberechnung zwischen Regierung und Zentralverband höchst bedenklich fanden, bekamen sich nach einiger Zeit zu anderen Meinungen und fanden die Geschichte nunmehr höchst moralisch und forrest.

Was war noch lauzulien geschehen? Die Sache ist sehr einfach. Ein gewisser Herr befolgte den Grundbesitz eines berühmten Kommodanten, der einst erklärte: „Ich besuche jeden Neigenenten, und wenn der Hund auch vier Treppen hoch wohnt.“ So hat man denn auch diesen gewissen Herrn eine Zeitlang die Ziegen an allen politischen Neigenenten hinauffestern. Es koste ihn freilich — viel Mühe und Zeit nämlich. Aber er floh nie die Treppe hinunter und ein gewisser Teil der unter bürgerlichen Preise hatte wirklich gesehen gelernt, daß jolch eine Kleinigkeit von 12000 M. wirklich nicht so viel Aufregung und Entrüstung wert sei.

Der gewisse Herr aber soll Herrn Kommerzienrat Müller verweigert ähnlich geliehen haben.

Zeit jenen Tagen scheint die gute Presse eine besondere Sympathie für den jetzt zum Minister ernannten Herrn zu haben. Und mit voller Feilheit genießt der Wirtende die besagten Schilderungen der Persönlichkeit des Neuenannten, dessen herabgerückter Gehalt in ihrer an den Militär erinnernden Strammheit ebenso charakteristisch ist, wie der durchdringende Blick der von Lebensflüchtigkeit und Energie zeugenden Augen unter der geduldeten Stirn.“

Herrn Müllers Ernennung zum Minister bedeutet ein Ereignis für das arbeitende Volk. Man hat das Kommodien spielen satt und den Nimbus soll der Keufel holen. Der Zentralverband der Scharfmacher etabliert sich jetzt im preussischen Staatsministerium und der Hauptmacher des Verbandes kann selbst mitwirken, wenn die Presse festgesetzt werden für neue Gegenwärtige zur Knabellung des merkwürdigen Volkes.“

Der Neuenannten des Reichstags hat beschloffen, die wichtigsten Vorlagen nach in dieser Tagung zu erledigen, und die Pfingstferien auf die Zeit vom 14. Mai bis 4. Juni festzusetzen.

Der neue Landwirtschaftsminister, ehemalige Husarenoffizier und Postgeneral v. Podbielski verabschiedete sich gestern vormittag in der großen Saalhalle des Reichspostministeriums von den Beamten seines bisherigen Ressorts, indem er ihnen für ihre Mitarbeit seinen Dank ausdrückte.

#### Ausland.

Oesterreich. Die ungarische Polizei spielt den Handlanger der russischen Kozaken. Am Sonntag wollten die Sozialdemokraten in Budapest eine Volksversammlung abhalten, um eine Sympathiekundgebung für die russischen Soldaten und Arbeiter zu veranstalten. Der Oberstaatsanwalt verbot jedoch die Versammlung mit der Begründung, er könne nicht gestatten, daß gegen einen zu Ungarn im freundschaftlichen Beziehungen stehenden Staat Störungsbewegungen veranlaßt würden. Trotz des Verbotes erschienen mehrere hundert Arbeiter an dem Versammlungsorte. Die Polizei gestreift die Menge und nahm 10 Verhaftungen vor.

Türkei. Orientalische Possidiville. Die türkische Post verweigerte vorgestern die Auslieferung der fremden Postboten an die fremden Konsulate und verlangte das Definieren der Sätze im türkischen Bahnhofspostamt. Sodann erklärte sie sich zwar bereit, die Postbriefschaften den fremden Postübernahmebeamten auszuliefern, beanpruchte aber für alles übrige die Verteilung selbst zu übernehmen. Ueber den Vorfall herrscht große Unruhe unter den Diplomaten. Heute beschäftigt sich eine Postkonferenz mit der Angelegenheit, deren Resultat noch nicht bekannt ist.

England. Eine Konferenz von Vertretern der Bergarbeiter in Belminter wird heute beschloffen, ob ein allgemeiner Streik als Antwort auf die Kohlensteuer erfolgen soll. Die allgemeine Meinung einiger Nationalökonomem geht hier dahin, daß die Kohlensteuer nur der erste langsame Schritt zur Herabsetzung des englischen Weltmarktes sei, dann aber unzweifelhaft weitere radikale Schritte in Chamberlain'schen Geiste folgen werden.

Rußland. Es wird weiter verhaftet, und Solal und Mittel gegen die Wem des russischen Volkes losgelassen! Nach der Frankf. Ztg. kommt aus Nishnij-Nowgorod die Nachricht, daß Maxim Gorski (Gorski der Wittere, Schriftstellersname für Alexej Peshkow), 3 Mitglieder der Redaktion des Nishnegerodsky Vestnik und 14 Personen von bekannt liberaler Richtung verhaftet worden seien. Beschloffen ist der Sojal eines armen Lagerer's in Nishnij-Nowgorod. Er verbrachte seine ganze Jugend in Jagadandenleben, häufig als Tagelöhner arbeitend, wobei er als in der Bergarbeiterei dem Sojalnische nahe war, bis er schließlich sein unvergleichliches Talent im Beschreiben des Jagadanden- und Landstreiferelebens entdeckte. Er ist maßgeblich wegen zweier satirischer Novellen, die er über die letzten Ereignisse in Rußland geschrieben hat, verhaftet worden. Diese Novellen wurden, weil sie nicht genurschlich sind, in unzulässigen Abschriften über ganz Rußland verbreitet. Auch in Moskau werden die Verhaftungen und Hausdurchsuchungen fortgesetzt.

Donn Krieg in Südafrika. Die Totalverluste Englands in dem südafrikanischen Kriege umfassen am 30. April: 355 Offiziere und 3667 Mann, die in viele Gefilde getötet worden sind, 115 Offiziere und 1280 Mann in den Verbunden, 4 Offiziere und 92 Mann erlitten den Tod in der Gefangenenshaft, 232 Offiziere und 3949 Gemeine sind an Krankheiten zu Grunde gegangen, 8 Offiziere und 326 Mann verloren durch Unfall ihr Leben, 7 Offiziere, 744 Mann wurden berannt oder gefangen genommen, 1977 Offiziere und 45782 Mann führten als Anhaltenden nach der Heimat zurück. Von diesen hatten 314 nach ihrer Rückkehr. Die Briten hatten 18011 Büren als Gefangene, abzugeben von denjenigen, welche in Transvaal und den Dransjatsaten zurückgehalten werden.

Die Büren hoben ihre besetzte Stellung in Gaartebeckfonten verlassen und sich nach verschiedenen Richtungen gewendet. Ein großer Teil unter dem Kommando Delareys ist nach Sieden abgezogen, andere in nördlicher Richtung.

#### Zum Krieg in China.

Zur Deckung der Kriegskosten hat bekanntlich der Kaiser der Gelanden u. a. auch die Erhebung von neuen Zöllen vorgeschloffen. Die Handelskammer von Shanghai richtete an die Handelskammern in Berlin, London, Paris und New-York eine Verleschungsbedingung gegen den Vorschlag der Gelanden in Peking, den Zoll zu erhöhen, da ein solches Vorgehen gegen die bestehenden Verträge verstoßen würde.

Die Kollisionsfrage wurde am Montag auch im englischen Unterhause gestreift. Der Unterhaussprecher erklärte, so weit die englische Regierung unterrichtet sei, trete keine Macht für die Befestigung von Reis oder anderen Lebensmitteln ein. Wie die Regierung erfahren habe, sei die russische Regierung nicht von ihrer Absicht, die Mandchuren zu räumen, zurückgekommen, aber bei dem Abgehen der Unterhandlungen mit China betreffend eine allmähliche Abnahme der Mandchuren in Berlin, London, Paris und New-York eine Verleschungsbedingung der Mandchuren müsse für jetzt aufrecht erhalten werden. (Kronischer Beifall bei den Fragen.) Die vollständige Rückgabe der Mandchuren an China könne nur Was greifen, wenn in China wieder normale Zustände eingetreten und eine Regierung vorhanden sei, die im Stande sei, Rußland Garantien dafür zu geben, daß eine Wiederholung der Unruhen nicht eintreten würde.

#### Einen großen Zehn.

haben die Deutschen in China erzwungen, dessen Vorbeeren ihnen niemand rauben wird.

Nus Peking wird von einem Scharlichen Spezial-Bericht erstattet geloselt. „Bei den heutigen großen Rennen in Peking errang der deutsche Gesundheits-Sekretär v. Bohlen mit einem Pferde des deutschen Rennpferdes im ersten Preis.“ Nun kann Waldersee ruhig zurückkehren! Dieses Pferd wird dem Einzige die nötige fetterliche Wege geben.

#### Polizeiliches und Gerichtliches.

Keine Aufregung zum Klaffen. Das Strafverfahren gegen den Genossen S. rube in Dortmund wegen angeblicher Aufregung zum Klaffen, die durch die Rheinisch-Westfälische Arbeiter-Zeitung verübt sein sollte, ist eingeleitet worden.

Verantwortlicher Redakteur: E. Baumig in Halle.

Im Ratskeller-Gebäude grosse Spezial-Abteilung für

# Kurzwaren

Posamenten, Passementerien, Strick-, Näh- und Häkelgarne und sämtliche Zuthaten für Damenschneiderei.

Die Auswahl in allen Artikeln ist dem grossen Umfange des Etablissements entsprechend. Es gelangen nur bestbewährte, gediegene Qualitäten zu aussergewöhnlich billigen Preisen zum Verkauf.

Halle a. S. Geschäftshaus J. Lewin Marktplatz 2 u. 3.

# Maurer.

Donnerstag den 9. Mai abends 8 Uhr im Saale der Moritzburg, Garz 51,  
große öffentl. Versammlung der Maurer

von Halle und Umgegend.

Tagesordnung: 1. Die Lage des Streiks. 2. Verschiedenes.  
Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten. Die Streikkommission.

## Naumburg

Donnerstag den 9. Mai abends 7/9 Uhr im „Schwarzen Adler“

### öffentl. Gewerkschaftsversammlung.

Tagesordnung: Fortsetzung der am Sonnabend den 4. Mai abgebrochenen Versammlung.  
Alle organisierten Arbeiter Naumburgs werden ermahnt, für starken Besuch auch dieser Versammlung zu agitieren.  
Das Gewerkschaftsartell.

## Ortskrankenkasse III, Weissenfels.

Montag den 13. Mai abends 8 1/2 Uhr im Restaurant „Zentralhalle“

### General-Versammlung.

Anträge auf dieser General-Versammlung sind bis Donnerstag abends 6 Uhr an unterzeichneten Vorlegenden einzureichen.  
Dito Jungmanns, Zimmerstraße 10, v.

## Zentralverein deutscher Former, Merseburg

Zu unserer am Sonntag den 12. Mai von nachmittags 3 Uhr und abends 8 Uhr in der „Kunstenburg“ stattfindenden

### Bräutigam

ladet ergebenst ein Die Ortsverwaltung.

## Oppin.

Sonntag den 12. Mai im Gerdungischen Lokale

### Turner-Ball,

wozu freundlichst einladet Der Vorstand.  
Anfang 7 Uhr.

## Bürgerliches Speisehaus

Restaurant und Gartenlokal Al. Sandberg 12.

Empfehle täglich von früh bis abends warme Speisen von köstlich aus der Thürmischen Schlächtereier in feinsten, sauberster Zubereitung. ff. Gäntherisches und Kulmbacher Bier.  
Sachachtungswoll Wilhelm Hahndorf.

### Geschäfts-Eröffnung.

Meiner werthen Nachbarschaft, Freunden und Bekannten zur gefälligen Kenntnisnahme, daß ich das

### Restaurant Kellnerstraße 10 c.

übernommen habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meine werthe Kundschafft mit nur guten Speisen und Getränken zu bedienen und bitte um gütigen Zuspruch.  
Sachachtungswoll

### Karl Gottschalk

Restaurateur.

Sieben ersehen im Verlage von Josef Gogowsky, Vosen

## Fort mit den Getreide-Böllen.

Eine Erwiderung von Adolf Bendit.

Preis 20 Pf.

Zu beziehen durch die

Volksbuchhandlung, Rannischestraße 3.

### Total-Ausverkauf.

Ich bringe mein Gesamtwarenlager zum Ausverkauf und habe, um thätigst eine ganz besonders günstige Kaufgelegenheit zu schaffen, das Warenlager, besteh aus nur gängigen **Wollstoffen, Schneiderartikeln, Weißwaren** etc., ganz bedeutend im Preise, zum Teil unter die Hälfte des früheren Preises zurückgesetzt. Die neuen Preise sind in blau neben den alten aufgeschrieben. U. a.  
Korsetts, früher 2  $\text{M}$ , jetzt 95  $\text{P}$   $\text{S}$  Sandshuh, früh, 75  $\text{P}$ , jetzt 28  $\text{P}$   $\text{S}$   
Ballhawls, fr. 4.50, jetzt 1.75  $\text{M}$  Gürtel, früher 1  $\text{M}$ , jetzt 35  $\text{P}$   $\text{S}$   
Wirtschafschürzen, fr. 3  $\text{M}$ , jetzt 1.65  $\text{M}$  Färbeschürzen, fr. 1  $\text{M}$ , jetzt 65  $\text{P}$   $\text{S}$   
Eugen Glasser, Große Ulrichstraße 41.

# Zwenkauer Biere,

deren Umsatz infolge absoluter Reinheit und vorzüglichster Bekömmlichkeit in 10 Jahren eine Steigerung von 200 % erreichten, wurden in Leipzig 1897 mit der

## königl. sächs. Staatsmedaille

prämiiert und sind für die Sommermonate

der beste Hausstrunk für den Familientisch.

Zu beziehen in Originalfüllung durch die

## Abteilung für Flaschenbiere Zangenberg-Zeit.

Verlag und für die Inserate verantwortlich: August Groß. — Druck der Hallischen Genossenschafts-Druckerei (G. W. M. S.) Halle a. S.

**P. Hagemann**  
Halle a. S., Sommergasse 2.  
Empfehle mein außerordentlich großes Lager von  
**Fahrrädern**  
sowie sämtliche Ersatz- und Zubehörteile zu äußerst billigen Preisen.  
Kein Laden, deshalb ohne Konkurrenz.  
Reparaturen an allen Teilen unter persönlicher Leitung gewissenhaft und preiswert.  
Tourerad von 50  $\text{M}$ . an  
Zweiradrenner von 150  $\text{M}$ . an  
Erstklassige Nähmaschinen.



**Moderne Kunst** (Voll- und Halbheft)  
**Gartenlaube** (Voll- und Halbheft)  
**Daheim**  
Vom Fels zum Meer  
Buch für Alle  
Illustrierte Welt  
Für alle Welt  
sowie jede Unterhaltungs-Litteratur liefert die  
**Volksbuchhandlung,**  
Rannischestraße 3.

**Zeitler Bade- u. Massage-Anstalt**  
Bestlozzstraße. **Gustav Scholz.** Bestlozzstraße.  
Geöffnet von früh 7 Uhr bis abends 8 Uhr.

Zur Anschaffung empfehlen wir:  
Der Tiefbau-Techniker, Unterrichtsbüchlein für das Selbststudium des gesamten Hoch- und Tiefbauwesens.  
Elektrotechnische Schule, Unterrichtsbüchlein für das Selbststudium der gesamten Elektrotechnik.  
Der Werkmeister, Unterrichtsbüchlein für das Selbststudium des gesamten Maschinenbauwesens.  
In Verlegungen zu beziehen durch die  
**Volksbuchhandlung**  
Rannischestraße 3.

Donnerstag  
**Schlachtereifest.**  
Franz Haas,  
Rannischestraße 11.



Reiterwagen, blau, gelb, grün gefärbt, mit Eisenreifen, äußerst solid gearbeitet, 2,75, 3,50, 4,50, 6,50, 7,50, 9, 11, 12,50, 15, 17,50, 19 — Markt.

**Robert Plötz**  
17 Leipzigerstraße 17.

## Neumarkt-Fischhalle

33 Geiststraße 33.  
Seit extra frischen Schellfisch 25 Pf. Goldbarsch 40 Pf. Nalban, Seebrühe, Seezungen 40 Pf. Fischfilet 70 Pf. Lebende Aale, Schleie, Hechte und Goldfische, täglich frische Krabben und alle gedörrten und marinierten Fischwaren empfehlen **Musculus & Co.**

**„Voll dampf!“**  
Zigaretten müßte jeder verüböhrte Raucher probieren.  
A. Stad 5 Pf.  
Gustav Vietzke, Zigaretten-Import  
(Gde Thalia-Theater).

Sieben ersehen:  
**Wahrer Jakob,**  
Nr. 10.  
**Simplexifimus,**  
Nr. 7.  
Zu beziehen durch die

**Volksbuchhandlung,**  
Rannischestraße 3.

**Kindertwagen**  
kauft man in diesem Fabrikat, elegant und billig, sowie Reiterwagen, Reifereife in stauender großer Auswahl bei  
**H. Mederake, Burgstrasse 65.**

**Gartengeräte, Drahtgeflecht, Eisenwaren** empfiehlt  
**Paul Schneider, Rannischestraße 4.**

**Schneider**  
in allen Größen verkauft billig.  
**Fr. Hesselbarth,** Thomaststraße 42.

Sonnen-Schirme sowie Reparaturen am billigsten bei  
**L. M. Warkmeister,** Schirmfabrik, Leipzigerstr. 16. Lieferant allerstimmigererene



Ich erteile unentgeltliche Auskunft darüber, wie ich vom **Aufhambelen** befreit wurde. Neuer Marke erbeten.  
**H. Burmeister, Lübeck,**  
Mauer 60.

**Möbel!**  
Elegante Einrichtungen in Parkett für 300, 500 u. f. w.  
**Jul. Rosenberg**  
nuz  
**Ge. Ulrichstr. 54, I. et. 150 an.**

Farben, Firnisse, Lacke, Leim, Pinsel

billigt bei **Gebrüder Malert,** Gr. Klausstraße 1 und 2.

**Viktualien, Holz- und Kohlen-Geschäft** zum 1. Juli zu verkaufen.  
Zu erfragen  
**Thorstraße 56, im Keller.**

**2 tüchtige Arbeiter** werden auf **Neubau in Raffendorf** gesucht.

Ein tüchtiger **Fellenkneifer,** gesunder und nuchterner Mann, welcher nach deutscher Art zu schleifen versteht, wird gegen hohen Lohn umweit Halle in dauernde Stellung gesucht.  
Gefl. Anerbieten unter **E. S. 1879** an die Expedition.

**Ehren-Erklärung.**  
Die mit isidubgegebene Beleidigung über Frau **Kaule** Möblich find unwahr und erkläre dieselbe für achbar.

**Fr. Koch.**  
Geunden worden ist eine **Radfahrer-Zustimmung** zwischen Zeitschen und Brödig. Abzuholen bei  
**H. Jäpperich, Dittig.**

Produktionsfähigkeit 200 000 hl.

Produktionsfähigkeit 200 000 hl.



aus dem Mittelstande aufzugeben. Er hat die weitgehendsten Bemühungen bis an höchste Stellen...  
1. Weissenfels. Unsere Handwerker rebellieren, d. h. nur dann, wenn sie keine Befehle machen können...

Recht erwerbend wirken die befristeten gemachten Einwendungen. Da wird der Maurerverband und die Sozialdemokratie in einen Topf geworfen. Dann heißt es, die Bestrebungen der Sozialdemokratie seien auf die Zerstörung des Staates und der Gesellschaftsordnung gerichtet...

### Generalversammlung des Konsumvereins.

In der am nächsten Sonnabend stattfindenden Generalversammlung des Allgemeinen Konsumvereins werden alle Mitglieder der Gewerkschaften...

Ungleich aus ungleichlicher Liebe erfolgt sich gestern ein Student der Kandidatenschulischen Sozialjule im Garten seiner Wohnung.

Verstorben sind in der vergangenen Woche in Halle: Sid 2, Krämpfchen 4, Herzlähmung 1, Mairer 3, Schmalz 3, Zuckerharnruhr 1, Schwäche 6, Ungenügsamkeit 4, Schwindel 6, Bauchfellentzündung 2, Vagenentzündung 1, Schlaganfall 1, Herzklappenentzündung 1, Anämie 1, Gehirnblutung 2, Krebs 1, Vagenentzündung 1, Verdauungs- 1, Diphtherie 2, Hirnhautentzündung 1, Verfall 1, Zoster 1.

In Halle sind verstorben in der letzten Zeit 22 Personen und zwar an: Vagenentzündung 1, Herzlähmung 1, Verdauungs- 1, Krämpfchen 2, Vagenentzündung 1, Schlaganfall 1, Fortdritter der Gehirnblutung 1, Nierenkrebs 1, Vagenentzündung 1, Herzlähmung 1, Verdauungs- 1, Schlaganfall 1, Nierenentzündung 1, Gehirnblutung 1, Atrophie 1, Krämpfchen 1, Vagenentzündung 1, Rippenfellentzündung 1, Vagenentzündung 1, Vagenentzündung 1, Vagenentzündung 1, Darunter befinden sich 3 in früheren Krankenhäusern verlorbene Ortsstrome.

Heute. Kranke in Halle. Verammlungen. Für die Mitglieder der Halle. Es ist heute am Freitag, den 10. Mai, abends eine Verammlung in M. Baugers Restaurant in der Volzstraße statt. Es ist sehr wichtig, dass alle Mitglieder dieser Halle die Verammlung besuchen...

Heute. Die hiesige Halle der Metallarbeiter hat verschiedene Differenzen wegen die Sperrre über die Schmelzerei der Fabrik Oberbach verhandelt. Die Differenzen sollen durch den Schmelzmeister veranlaßt sein.

Heute. Der Arbeiter Karl Baudert, der in Stadtsdorf zwei Monate geistlich krank war, erholte sich nach einer Behandlung für 2 Jahre in Jena. Er ist nun wieder gesund.

Heute. Gewerbegelehrter Dr. Mai. Vor. Rechtsanwalt Dr. Mühlberg. Die Kinderwagenfabrik Fischer und Zigarrenmacher Georzi.

1. Vacherer Briefkopf gegen den Kinderwagenfabrikanten Georzi wegen der Entlassung von 4721 W. Er erbittet aber seine Ansprüche auf 6121 W. da er täglich 6 Gläsern Roggenbier erhalt, ebenso Einfuhr, so viel er trinken wollte. Dieses Bier hätte ihm während seiner vierzehntägigen Krankheitszeit auszugetan. Er gibt an, von Heilung und seiner Wirtin zu erhalten. Der Briefkopf hat sich in der Sache gefunden habe und nach ihm schaden wollte, da habe er nicht erst den Schlag abgewartet, sondern den Siebert gepakt. Die Wirtin hätte dabei geholfen und so hätte sie Siebert zum Tode rausgebracht. Da Siebert seine Augen anhaben kann, und sich bei der Wirtin erholen lassen, ist die Wirtin und ein Wirtler als Zeuge vernommen werden. Termin in dieser Sache findet Mittwoch, den 8. statt.

na Weissenfels. Krise in der Schuhindustrie. Wie berichtet wird, hat die Schuhfabrik von Helene Sad einen außerordentlichen Vergleich mit ihren Gläubigern abgeschlossen, nach welchem die 50 W. erhalten sollen. Die Bilanz betragen etwa 80000 W. die Aktiva ca. 38000 W. Dadurch werden die Arbeiter und Arbeiterinnen der Firma vorläufiglich von Arbeitslosigkeit befreit. Denn die Krise macht sich auch in unserer Schuhindustrie sehr tief bemerkbar. Sonst ist um letzte Zeit die Produktion, welche mit dem Winterbeginn im wesentlichen im Stillstand stand, wieder in Gang gekommen. Nur wenig Fabriken voll beschäftigt. In den meisten Fabriken wird mit Betriebs Einschränkung und verfürster Arbeitszeit gearbeitet. Diese Situation ist auch schon von den vereinigten Schuh- und Schuhfabrikanten ausgenutzt worden, indem dieselben am 1. April d. J. einen Arbeitsvertrag nach Berlin mit der Vereinigung der Schuharbeiter unter dem hiesigen Präsidium des Vereins unter der Führung unternehmen Gegenangabe ist ange-

Weg der letzten Verhältnisse (Schulden) ausgefallen. — Dann noch die Arbeiter endlich einmal lernen wollten, ihre Interessen mit demselben Nachdruck zu wahren, wie die Arbeitgeber.

1. Weissenfels. Unsere Handwerker rebellieren, d. h. nur dann, wenn sie keine Befehle machen können. Es muss kommen. In einem Eingangs unter Fegeblattes, mit 2 untergeordnet, die Arbeiter, welche die Arbeitgeber, das nicht bei allen hiesigen und privaten Arbeiter nur hiesige Handwerker und Geschäftsleute berührt werden. Der Herr Stadtvorstand und Wismarfabrikant Ernst Seppert, den wir zunächst als Einglieder bezeichnen, beruft sich auf einen Vertrag mit zwei Städte, wo hiesigen unter angedeuteter Weise, und die am 2. März d. J. unterzeichnet worden sind. In diesen sind wohl a. B. die eingewanderten Firmen wieder zurückgegeben worden, weil die Preise zu niedrig waren. Vor kurzem hat die Stadt das eiserne Geländer an der Brunnendecke von Köln bezogen und das hat den begründeten Ehemer des Herrn Seppert veranlaßt, sich mit ihm zu verständigen, daß bei Zulassungen meistentheils Differenzen vorhanden sind, welche die Herren Fabrikanten oder Handwerker entweder als große Hindernisse oder schlechte Verkäufer erscheinen lassen. Dann aber steht auch ein Teil, in keinem Bereich haben wir so viel Erfahrung, als gerade im Schloßhandwerk, und die Herren der Herren Schloßhandwerker, welche die Arbeiter zu machen. Unter diesen Umständen kann wohl am wenigsten in Weissenfels von einem guten und leistungsfähigen Handwerkerstand die Rede sein. Derselbe Leute, die sich hier von der Stadträte wegedrängt fühlen, hatten kein Wort des Labels, als bei Gelegenheit des Wismarfestes ausländische Arbeiter herangezogen wurden, um die Arbeiter zu ersetzen. Unter diesen Umständen mußten auch mehr Lohn für schlechte Arbeit erhalten, als unsere hiesigen Arbeiter verlangten. Ja, das war auch etwas anderes! Hier wollten die hiesigen Arbeiter einige Pfennige mehr haben, und das durfte nicht sein. Derselbe Herr erklärte öffentlich in der Stadtratsversammlung, daß die Arbeiter heute nicht mehr in demselben Verhältnis zu den Arbeitgebern stehen, wie früher. Das ist ein großer Fehler, der Arbeiter zu Vagen. Das es am Orte seine gäbe, erregte selbst in der Sitzung nur ein Lächeln. Die Arbeitgeber haben ihre eigenen Ansehen; junge, unerfahrene, durch den Hunger in das Loch der Arbeit getriebene Leute, die sich auch nicht lassen will haben, und dann über derartige Arbeitskräfte verfügt, jede Verbesserung des Arbeitsverhältnisses durch Zuschlagsgehalt verhindert und dann alle städtischen Arbeiten vielmehr nur den Herren Stadtvorstandem zugewirmt, kann keinen sich diese einen Maulkorb vor. Döschens hat man gelegentlich kleine vorgebeugende, bedeutungsvollen Veränderung, wie z. B. die Nationalität des Mannes aufzumachen beabsichtigt. So sieht unter Bürgerturn von 1848 aus, nach dem Grundlag: Vereichert Euch!

Dg. Gieselen. (Waiserei.) Mit Verwunderung haben die Gieselen Genossen aus der Sonntagsumme des Volksblattes erfahren, daß in der Zahl von 28 Genossen im Bürgergarten morgens sich zusammengefunden, nach einer Anrede die Johann einen Ausflug unternommen und abends im Vereinslokale der Holzarbeiter sich dabei nicht recht auf amüsiert haben. Leider war bei dem Berichterstatter der Wunsch nach so schönen Verhältnissen in der Zeit der Stadt, des Verstorbenen, die Jahre sich nach Leipzig, im Koburger Hof liegen die Arbeiter heute nicht mehr in demselben Verhältnis zu den Arbeitgebern stehen, wie früher. Das ist ein großer Fehler, der Arbeiter zu Vagen. Das es am Orte seine gäbe, erregte selbst in der Sitzung nur ein Lächeln. Die Arbeitgeber haben ihre eigenen Ansehen; junge, unerfahrene, durch den Hunger in das Loch der Arbeit getriebene Leute, die sich auch nicht lassen will haben, und dann über derartige Arbeitskräfte verfügt, jede Verbesserung des Arbeitsverhältnisses durch Zuschlagsgehalt verhindert und dann alle städtischen Arbeiten vielmehr nur den Herren Stadtvorstandem zugewirmt, kann keinen sich diese einen Maulkorb vor. Döschens hat man gelegentlich kleine vorgebeugende, bedeutungsvollen Veränderung, wie z. B. die Nationalität des Mannes aufzumachen beabsichtigt. So sieht unter Bürgerturn von 1848 aus, nach dem Grundlag: Vereichert Euch!

Mühlberg a. G. Folgen der Beschäftigung ausländischer Arbeiter. Auf der Domäne Borsdorf sind drei hundert von russisch-polnischen Arbeitern herangezogen, welche die Mühlberge mit ihren umliegenden Wäldern, die Arbeiter zu Vagen. Das es am Orte seine gäbe, erregte selbst in der Sitzung nur ein Lächeln. Die Arbeitgeber haben ihre eigenen Ansehen; junge, unerfahrene, durch den Hunger in das Loch der Arbeit getriebene Leute, die sich auch nicht lassen will haben, und dann über derartige Arbeitskräfte verfügt, jede Verbesserung des Arbeitsverhältnisses durch Zuschlagsgehalt verhindert und dann alle städtischen Arbeiten vielmehr nur den Herren Stadtvorstandem zugewirmt, kann keinen sich diese einen Maulkorb vor. Döschens hat man gelegentlich kleine vorgebeugende, bedeutungsvollen Veränderung, wie z. B. die Nationalität des Mannes aufzumachen beabsichtigt. So sieht unter Bürgerturn von 1848 aus, nach dem Grundlag: Vereichert Euch!

### Soziales.

In Mühlberg-Verwaltung hier in Mühlberger Krankenhaus eine Weinarterie einer Infekt- und Wärmefabrik. Ein drei Monate altes Kind, das die Krone an der Brust trug und an dem sich verächtliche Symptome zeigten, wurde unter ärztliche Beobachtung gestellt. In der Folgezeit, erkrankte eine Arbeiterin ebenfalls an Mühlberg-Vergiftung, wurde aber durch rasches Eingreifen des Arztes außer Gefahr gebracht. In beiden Fällen erfolgte die Anstreichung durch Ziegenhaare, für die kein Desinfektionszwang besteht. Künftige Autoritäten hatten seiner Zeit erklärt, daß Ziegenhaare nicht mit Mühlbergbatterien behaftet sein können. Das Gegenteil ist hier erwiesen.

### Parteinachrichten.

Genosse Dr. Bruno Schenck, Chefredakteur der Leipziger Volkszeitung, leidet seit dem Winter des vergangenen Jahres an einem lässigen Herzleiden. Eine Besserung, die zum Frühjahr eintrat und einen Schockentstand die Wieder-aufnahme seiner redaktionellen Thätigkeit ermöglichte, sollte leider nicht von langer Dauer sein. Seit Verden verdrümmerte sich in den letzten Tagen so sehr, daß er getreten in eine Heilanstalt gebracht werden ist.

### Gewerkschaftliches.

Die organisierten Bauarbeiter Samburgs rüderten an die Arbeitgeber die Forderung eines Stundenlohnes von 63 Pf., widrigenfalls am 13. Mai eine allgemeine Arbeits-einstellung erfolgen werde.

### Ausland.

Frankreich. Kein Generalstreik der Grubenarbeiter! Die Bergleute von Montceau-les-Mines haben am Sonntag, den 5. Mai, beschlossen, in Grönau, das alle Kampfmittel erschöpft seien, und eine Verlängerung des Widerstandes die Syndikatsorganisationen denachteiligen könne, Montags die Arbeit wieder aufzunehmen. Die Arbeiter haben sich jedoch nicht in dem Aus-land einzureisen bereit waren, einen unidankbaren Dienst erweisen. Das Gefühl der brüderlichen Solidarität hat sich durch diesen Beschluß nicht minder glänzend bewährt, wie durch das bekannte Referendum für den Generalstreik. Durch die Beschäftigung der Arbeiter in Montceau-les-Mines ist das Gelingen eines Generalstreiks mit all seinen Gefahren für die einzelnen Erzküsten wie für die Gesamtheit der Organisation gebannt.

Schwach. Die Gottardbahnarbeiter der Regatta-Eröffnung und Wässa beklagten den Anstand. Die Gottardbahnarbeiter erklärte, die Arbeiter, welche die Regatta morgen sich nicht zur Arbeit einfinden, werden als entlassen betrachtet. Die Regierung stellt die Kompanien Truppen für den Fall von Störungen zur Verfügung. Bis hier alles rubia.

### Gerichtssaal.

Galle a. G., 7. Mai 1901.

Verworfen wurde die Berufung des Diensthelfers Hermann Gröder aus Pettstedt, 34 Jahre alt. Er war vom dortigen Schöffengericht zu 8 Wochen Gefängnis verurteilt worden, weil er seinem Dienstherrn einen Satz Kartoffeln entwendet hatte.

Ein Dummheitsverbrechen führte die Tischlerlehrlinge Gustav Gade und Ernst Koch aus Witterfeld, beide 15 Jahre alt, wegen schweren Diebstahls auf die Anklagebank. Sie hatten am 8. Februar d. J. aus Uebermann einen Gerüstschrauben erbrochen und daraus mehrere für sie fast wertlose Gegenstände, wie eine Holzbohrer, eine Schraubstockschraube, zwei Spindelkarten, eine Zigarrenschale, 5. erstanden. Sie waren gefänglich und wurden je zu 1 Tag Gefängnis verurteilt.

Verworfen wurde auch die Berufung des Selleners Bernhard Meyer aus Badly, der vom Schöffengericht in Werburg zu 1 Woche Gefängnis verurteilt worden ist, weil er im vergangenen Jahre seinem Meister 176 Pfund Bindfaden unter dem Namen Leinwand abgeben hatte.

Erfolglos war die Berufung des 25jährigen Arbeiters Leo Ditsch aus Greppin, der vom Schöffengericht wegen Sachbeschädigung zu 4 Wochen Gefängnis verurteilt worden war, weil er am 12. Januar bei dem Galanteriewerkmeister abfällig einen Stuhl zertrümmert hatte. Das Gericht ernannte die Frau auf 3 Tag Gefängnis.

Uegen Verzug wurde der 37jährige Handlungsgehilfe Wilhelm Mathias von hier zu 1 Woche Gefängnis verurteilt. Er hatte einem Gerichtskleiner zum Mart abgewindelt.

### Aus dem Reich.

Berlin. Die gefändete Stadthauptkaffe. Wegen 40000 Mark wurde am Freitag die Stadthauptkaffe von Berlin von einem Gerichtsvollzieher beiseite. Es geschah dies auf Veranlassung des Oberpräsidenten von Gesamt-Sachsen wegen einer verweigerter Einlösung dieser Summe in den hiesigen Staat für Kirchenbauzwecke. Dem Magistrat hätte bei freiwilliger Zahlung des Betrages nur der Weisungsweg offen gestanden, während er jetzt bei der Zwangsvollstreckung den Weisungsweg beiseite kann.

Berlin. Massenmord. In der gestern unter Letzte Nachrichten gemeldeten hiesigen Morthat wird weiter gemeldet: Der Täter ist der hiesige Bobbe, welcher in seinem Wochter Laden eine Weinflasche angelegt hatte, dertwegen er 1890 zu 8 Jahren Zuchthaus verurteilt worden war. Die That des Bobbe war von langer Hand vorbereitet. Er hatte die Absicht, nach Beiseiteführung der Kassabehälter die Papiere anzulegen, und sich dann hier den Verkauf zu bewerkstelligen. Er hatte den Bobbe, welcher in seinem Wochter Laden eine Weinflasche angelegt hatte, dertwegen er 1890 zu 8 Jahren Zuchthaus verurteilt worden war. Die That des Bobbe war von langer Hand vorbereitet. Er hatte die Absicht, nach Beiseiteführung der Kassabehälter die Papiere anzulegen, und sich dann hier den Verkauf zu bewerkstelligen. Er hatte den Bobbe, welcher in seinem Wochter Laden eine Weinflasche angelegt hatte, dertwegen er 1890 zu 8 Jahren Zuchthaus verurteilt worden war. Die That des Bobbe war von langer Hand vorbereitet. Er hatte die Absicht, nach Beiseiteführung der Kassabehälter die Papiere anzulegen, und sich dann hier den Verkauf zu bewerkstelligen. Er hatte den Bobbe, welcher in seinem Wochter Laden eine Weinflasche angelegt hatte, dertwegen er 1890 zu 8 Jahren Zuchthaus verurteilt worden war. Die That des Bobbe war von langer Hand vorbereitet. Er hatte die Absicht, nach Beiseiteführung der Kassabehälter die Papiere anzulegen, und sich dann hier den Verkauf zu bewerkstelligen. Er hatte den Bobbe, welcher in seinem Wochter Laden eine Weinflasche angelegt hatte, dertwegen er 1890 zu 8 Jahren Zuchthaus verurteilt worden war. Die That des Bobbe war von langer Hand vorbereitet. Er hatte die Absicht, nach Beiseiteführung der Kassabehälter die Papiere anzulegen, und sich dann hier den Verkauf zu bewerkstelligen. Er hatte den Bobbe, welcher in seinem Wochter Laden eine Weinflasche angelegt hatte, dertwegen er 1890 zu 8 Jahren Zuchthaus verurteilt worden war. Die That des Bobbe war von langer Hand vorbereitet. Er hatte die Absicht, nach Beiseiteführung der Kassabehälter die Papiere anzulegen, und sich dann hier den Verkauf zu bewerkstelligen. Er hatte den Bobbe, welcher in seinem Wochter Laden eine Weinflasche angelegt hatte, dertwegen er 1890 zu 8 Jahren Zuchthaus verurteilt worden war. Die That des Bobbe war von langer Hand vorbereitet. Er hatte die Absicht, nach Beiseiteführung der Kassabehälter die Papiere anzulegen, und sich dann hier den Verkauf zu bewerkstelligen. Er hatte den Bobbe, welcher in seinem Wochter Laden eine Weinflasche angelegt hatte, dertwegen er 1890 zu 8 Jahren Zuchthaus verurteilt worden war. Die That des Bobbe war von langer Hand vorbereitet. Er hatte die Absicht, nach Beiseiteführung der Kassabehälter die Papiere anzulegen, und sich dann hier den Verkauf zu bewerkstelligen. Er hatte den Bobbe, welcher in seinem Wochter Laden eine Weinflasche angelegt hatte, dertwegen er 1890 zu 8 Jahren Zuchthaus verurteilt worden war. Die That des Bobbe war von langer Hand vorbereitet. Er hatte die Absicht, nach Beiseiteführung der Kassabehälter die Papiere anzulegen, und sich dann hier den Verkauf zu bewerkstelligen. Er hatte den Bobbe, welcher in seinem Wochter Laden eine Weinflasche angelegt hatte, dertwegen er 1890 zu 8 Jahren Zuchthaus verurteilt worden war. Die That des Bobbe war von langer Hand vorbereitet. Er hatte die Absicht, nach Beiseiteführung der Kassabehälter die Papiere anzulegen, und sich dann hier den Verkauf zu bewerkstelligen. Er hatte den Bobbe, welcher in seinem Wochter Laden eine Weinflasche angelegt hatte, dertwegen er 1890 zu 8 Jahren Zuchthaus verurteilt worden war. Die That des Bobbe war von langer Hand vorbereitet. Er hatte die Absicht, nach Beiseiteführung der Kassabehälter die Papiere anzulegen, und sich dann hier den Verkauf zu bewerkstelligen. Er hatte den Bobbe, welcher in seinem Wochter Laden eine Weinflasche angelegt hatte, dertwegen er 1890 zu 8 Jahren Zuchthaus verurteilt worden war. Die That des Bobbe war von langer Hand vorbereitet. Er hatte die Absicht, nach Beiseiteführung der Kassabehälter die Papiere anzulegen, und sich dann hier den Verkauf zu bewerkstelligen. Er hatte den Bobbe, welcher in seinem Wochter Laden eine Weinflasche angelegt hatte, dertwegen er 1890 zu 8 Jahren Zuchthaus verurteilt worden war. Die That des Bobbe war von langer Hand vorbereitet. Er hatte die Absicht, nach Beiseiteführung der Kassabehälter die Papiere anzulegen, und sich dann hier den Verkauf zu bewerkstelligen. Er hatte den Bobbe, welcher in seinem Wochter Laden eine Weinflasche angelegt hatte, dertwegen er 1890 zu 8 Jahren Zuchthaus verurteilt worden war. Die That des Bobbe war von langer Hand vorbereitet. Er hatte die Absicht, nach Beiseiteführung der Kassabehälter die Papiere anzulegen, und sich dann hier den Verkauf zu bewerkstelligen. Er hatte den Bobbe, welcher in seinem Wochter Laden eine Weinflasche angelegt hatte, dertwegen er 1890 zu 8 Jahren Zuchthaus verurteilt worden war. Die That des Bobbe war von langer Hand vorbereitet. Er hatte die Absicht, nach Beiseiteführung der Kassabehälter die Papiere anzulegen, und sich dann hier den Verkauf zu bewerkstelligen. Er hatte den Bobbe, welcher in seinem Wochter Laden eine Weinflasche angelegt hatte, dertwegen er 1890 zu 8 Jahren Zuchthaus verurteilt worden war. Die That des Bobbe war von langer Hand vorbereitet. Er hatte die Absicht, nach Beiseiteführung der Kassabehälter die Papiere anzulegen, und sich dann hier den Verkauf zu bewerkstelligen. Er hatte den Bobbe, welcher in seinem Wochter Laden eine Weinflasche angelegt hatte, dertwegen er 1890 zu 8 Jahren Zuchthaus verurteilt worden war. Die That des Bobbe war von langer Hand vorbereitet. Er hatte die Absicht, nach Beiseiteführung der Kassabehälter die Papiere anzulegen, und sich dann hier den Verkauf zu bewerkstelligen. Er hatte den Bobbe, welcher in seinem Wochter Laden eine Weinflasche angelegt hatte, dertwegen er 1890 zu 8 Jahren Zuchthaus verurteilt worden war. Die That des Bobbe war von langer Hand vorbereitet. Er hatte die Absicht, nach Beiseiteführung der Kassabehälter die Papiere anzulegen, und sich dann hier den Verkauf zu bewerkstelligen. Er hatte den Bobbe, welcher in seinem Wochter Laden eine Weinflasche angelegt hatte, dertwegen er 1890 zu 8 Jahren Zuchthaus verurteilt worden war. Die That des Bobbe war von langer Hand vorbereitet. Er hatte die Absicht, nach Beiseiteführung der Kassabehälter die Papiere anzulegen, und sich dann hier den Verkauf zu bewerkstelligen. Er hatte den Bobbe, welcher in seinem Wochter Laden eine Weinflasche angelegt hatte, dertwegen er 1890 zu 8 Jahren Zuchthaus verurteilt worden war. Die That des Bobbe war von langer Hand vorbereitet. Er hatte die Absicht, nach Beiseiteführung der Kassabehälter die Papiere anzulegen, und sich dann hier den Verkauf zu bewerkstelligen. Er hatte den Bobbe, welcher in seinem Wochter Laden eine Weinflasche angelegt hatte, dertwegen er 1890 zu 8 Jahren Zuchthaus verurteilt worden war. Die That des Bobbe war von langer Hand vorbereitet. Er hatte die Absicht, nach Beiseiteführung der Kassabehälter die Papiere anzulegen, und sich dann hier den Verkauf zu bewerkstelligen. Er hatte den Bobbe, welcher in seinem Wochter Laden eine Weinflasche angelegt hatte, dertwegen er 1890 zu 8 Jahren Zuchthaus verurteilt worden war. Die That des Bobbe war von langer Hand vorbereitet. Er hatte die Absicht, nach Beiseiteführung der Kassabehälter die Papiere anzulegen, und sich dann hier den Verkauf zu bewerkstelligen. Er hatte den Bobbe, welcher in seinem Wochter Laden eine Weinflasche angelegt hatte, dertwegen er 1890 zu 8 Jahren Zuchthaus verurteilt worden war. Die That des Bobbe war von langer Hand vorbereitet. Er hatte die Absicht, nach Beiseiteführung der Kassabehälter die Papiere anzulegen, und sich dann hier den Verkauf zu bewerkstelligen. Er hatte den Bobbe, welcher in seinem Wochter Laden eine Weinflasche angelegt hatte, dertwegen er 1890 zu 8 Jahren Zuchthaus verurteilt worden war. Die That des Bobbe war von langer Hand vorbereitet. Er hatte die Absicht, nach Beiseiteführung der Kassabehälter die Papiere anzulegen, und sich dann hier den Verkauf zu bewerkstelligen. Er hatte den Bobbe, welcher in seinem Wochter Laden eine Weinflasche angelegt hatte, dertwegen er 1890 zu 8 Jahren Zuchthaus verurteilt worden war. Die That des Bobbe war von langer Hand vorbereitet. Er hatte die Absicht, nach Beiseiteführung der Kassabehälter die Papiere anzulegen, und sich dann hier den Verkauf zu bewerkstelligen. Er hatte den Bobbe, welcher in seinem Wochter Laden eine Weinflasche angelegt hatte, dertwegen er 1890 zu 8 Jahren Zuchthaus verurteilt worden war. Die That des Bobbe war von langer Hand vorbereitet. Er hatte die Absicht, nach Beiseiteführung der Kassabehälter die Papiere anzulegen, und sich dann hier den Verkauf zu bewerkstelligen. Er hatte den Bobbe, welcher in seinem Wochter Laden eine Weinflasche angelegt hatte, dertwegen er 1890 zu 8 Jahren Zuchthaus verurteilt worden war. Die That des Bobbe war von langer Hand vorbereitet. Er hatte die Absicht, nach Beiseiteführung der Kassabehälter die Papiere anzulegen, und sich dann hier den Verkauf zu bewerkstelligen. Er hatte den Bobbe, welcher in seinem Wochter Laden eine Weinflasche angelegt hatte, dertwegen er 1890 zu 8 Jahren Zuchthaus verurteilt worden war. Die That des Bobbe war von langer Hand vorbereitet. Er hatte die Absicht, nach Beiseiteführung der Kassabehälter die Papiere anzulegen, und sich dann hier den Verkauf zu bewerkstelligen. Er hatte den Bobbe, welcher in seinem Wochter Laden eine Weinflasche angelegt hatte, dertwegen er 1890 zu 8 Jahren Zuchthaus verurteilt worden war. Die That des Bobbe war von langer Hand vorbereitet. Er hatte die Absicht, nach Beiseiteführung der Kassabehälter die Papiere anzulegen, und sich dann hier den Verkauf zu bewerkstelligen. Er hatte den Bobbe, welcher in seinem Wochter Laden eine Weinflasche angelegt hatte, dertwegen er 1890 zu 8 Jahren Zuchthaus verurteilt worden war. Die That des Bobbe war von langer Hand vorbereitet. Er hatte die Absicht, nach Beiseiteführung der Kassabehälter die Papiere anzulegen, und sich dann hier den Verkauf zu bewerkstelligen. Er hatte den Bobbe, welcher in seinem Wochter Laden eine Weinflasche angelegt hatte, dertwegen er 1890 zu 8 Jahren Zuchthaus verurteilt worden war. Die That des Bobbe war von langer Hand vorbereitet. Er hatte die Absicht, nach Beiseiteführung der Kassabehälter die Papiere anzulegen, und sich dann hier den Verkauf zu bewerkstelligen. Er hatte den Bobbe, welcher in seinem Wochter Laden eine Weinflasche angelegt hatte, dertwegen er 1890 zu 8 Jahren Zuchthaus verurteilt worden war. Die That des Bobbe war von langer Hand vorbereitet. Er hatte die Absicht, nach Beiseiteführung der Kassabehälter die Papiere anzulegen, und sich dann hier den Verkauf zu bewerkstelligen. Er hatte den Bobbe, welcher in seinem Wochter Laden eine Weinflasche angelegt hatte, dertwegen er 1890 zu 8 Jahren Zuchthaus verurteilt worden war. Die That des Bobbe war von langer Hand vorbereitet. Er hatte die Absicht, nach Beiseiteführung der Kassabehälter die Papiere anzulegen, und sich dann hier den Verkauf zu bewerkstelligen. Er hatte den Bobbe, welcher in seinem Wochter Laden eine Weinflasche angelegt hatte, dertwegen er 1890 zu 8 Jahren Zuchthaus verurteilt worden war. Die That des Bobbe war von langer Hand vorbereitet. Er hatte die Absicht, nach Beiseiteführung der Kassabehälter die Papiere anzulegen, und sich dann hier den Verkauf zu bewerkstelligen. Er hatte den Bobbe, welcher in seinem Wochter Laden eine Weinflasche angelegt hatte, dertwegen er 1890 zu 8 Jahren Zuchthaus verurteilt worden war. Die That des Bobbe war von langer Hand vorbereitet. Er hatte die Absicht, nach Beiseiteführung der Kassabehälter die Papiere anzulegen, und sich dann hier den Verkauf zu bewerkstelligen. Er hatte den Bobbe, welcher in seinem Wochter Laden eine Weinflasche angelegt hatte, dertwegen er 1890 zu 8 Jahren Zuchthaus verurteilt worden war. Die That des Bobbe war von langer Hand vorbereitet. Er hatte die Absicht, nach Beiseiteführung der Kassabehälter die Papiere anzulegen, und sich dann hier den Verkauf zu bewerkstelligen. Er hatte den Bobbe, welcher in seinem Wochter Laden eine Weinflasche angelegt hatte, dertwegen er 1890 zu 8 Jahren Zuchthaus verurteilt worden war. Die That des Bobbe war von langer Hand vorbereitet. Er hatte die Absicht, nach Beiseiteführung der Kassabehälter die Papiere anzulegen, und sich dann hier den Verkauf zu bewerkstelligen. Er hatte den Bobbe, welcher in seinem Wochter Laden eine Weinflasche angelegt hatte, dertwegen er 1890 zu 8 Jahren Zuchthaus verurteilt worden war. Die That des Bobbe war von langer Hand vorbereitet. Er hatte die Absicht, nach Beiseiteführung der Kassabehälter die Papiere anzulegen, und sich dann hier den Verkauf zu bewerkstelligen. Er hatte den Bobbe, welcher in seinem Wochter Laden eine Weinflasche angelegt hatte, dertwegen er 1890 zu 8 Jahren Zuchthaus verurteilt worden war. Die That des Bobbe war von langer Hand vorbereitet. Er hatte die Absicht, nach Beiseiteführung der Kassabehälter die Papiere anzulegen, und sich dann hier den Verkauf zu bewerkstelligen. Er hatte den Bobbe, welcher in seinem Wochter Laden eine Weinflasche angelegt hatte, dertwegen er 1890 zu 8 Jahren Zuchthaus verurteilt worden war. Die That des Bobbe war von langer Hand vorbereitet. Er hatte die Absicht, nach Beiseiteführung der Kassabehälter die Papiere anzulegen, und sich dann hier den Verkauf zu bewerkstelligen. Er hatte den Bobbe, welcher in seinem Wochter Laden eine Weinflasche angelegt hatte, dertwegen er 1890 zu 8 Jahren Zuchthaus verurteilt worden war. Die That des Bobbe war von langer Hand vorbereitet. Er hatte die Absicht, nach Beiseiteführung der Kassabehälter die Papiere anzulegen, und sich dann hier den Verkauf zu bewerkstelligen. Er hatte den Bobbe, welcher in seinem Wochter Laden eine Weinflasche angelegt hatte, dertwegen er 1890 zu 8 Jahren Zuchthaus verurteilt worden war. Die That des Bobbe war von langer Hand vorbereitet. Er hatte die Absicht, nach Beiseiteführung der Kassabehälter die Papiere anzulegen, und sich dann hier den Verkauf zu bewerkstelligen. Er hatte den Bobbe, welcher in seinem Wochter Laden eine Weinflasche angelegt hatte, dertwegen er 1890 zu 8 Jahren Zuchthaus verurteilt worden war. Die That des Bobbe war von langer Hand vorbereitet. Er hatte die Absicht, nach Beiseiteführung der Kassabehälter die Papiere anzulegen, und sich dann hier den Verkauf zu bewerkstelligen. Er hatte den Bobbe, welcher in seinem Wochter Laden eine Weinflasche angelegt hatte, dertwegen er 1890 zu 8 Jahren Zuchthaus verurteilt worden war. Die That des Bobbe war von langer Hand vorbereitet. Er hatte die Absicht, nach Beiseiteführung der Kassabehälter die Papiere anzulegen, und sich dann hier den Verkauf zu bewerkstelligen. Er hatte den Bobbe, welcher in seinem Wochter Laden eine Weinflasche angelegt hatte, dertwegen er 1890 zu 8 Jahren Zuchthaus verurteilt worden war. Die That des Bobbe war von langer Hand vorbereitet. Er hatte die Absicht, nach Beiseiteführung der Kassabehälter die Papiere anzulegen, und sich dann hier den Verkauf zu bewerkstelligen. Er hatte den Bobbe, welcher in seinem Wochter Laden eine Weinflasche angelegt hatte, dertwegen er 1890 zu 8 Jahren Zuchthaus verurteilt worden war. Die That des Bobbe war von langer Hand vorbereitet. Er hatte die Absicht, nach Beiseiteführung der Kassabehälter die Papiere anzulegen, und sich dann hier den Verkauf zu bewerkstelligen. Er hatte den Bobbe, welcher in seinem Wochter Laden eine Weinflasche angelegt hatte, dertwegen er 1890 zu 8 Jahren Zuchthaus verurteilt worden war. Die That des Bobbe war von langer Hand vorbereitet. Er hatte die Absicht, nach Beiseiteführung der Kassabehälter die Papiere anzulegen, und sich dann hier den Verkauf zu bewerkstelligen. Er hatte den Bobbe, welcher in seinem Wochter Laden eine Weinflasche angelegt hatte, dertwegen er 1890 zu 8 Jahren Zuchthaus verurteilt worden war. Die That des Bobbe war von langer Hand vorbereitet. Er hatte die Absicht, nach Beiseiteführung der Kassabehälter die Papiere anzulegen, und sich dann hier den Verkauf zu bewerkstelligen. Er hatte den Bobbe, welcher in seinem Wochter Laden eine Weinflasche angelegt hatte, dertwegen er 1890 zu 8 Jahren Zuchthaus verurteilt worden war. Die That des Bobbe war von langer Hand vorbereitet. Er hatte die Absicht, nach Beiseiteführung der Kassabehälter die Papiere anzulegen, und sich dann hier den Verkauf zu bewerkstelligen. Er hatte den Bobbe, welcher in seinem Wochter Laden eine Weinflasche angelegt hatte, dertwegen er 1890 zu 8 Jahren Zuchthaus verurteilt worden war. Die That des Bobbe war von langer Hand vorbereitet. Er hatte die Absicht, nach Beiseiteführung der Kassabehälter die Papiere anzulegen, und sich dann hier den Verkauf zu bewerkstelligen. Er hatte den Bobbe, welcher in seinem Wochter Laden eine Weinflasche angelegt hatte, dertwegen er 1890 zu 8 Jahren Zuchthaus verurteilt worden war. Die That des Bobbe war von langer Hand vorbereitet. Er hatte die Absicht, nach Beiseiteführung der Kassabehälter die Papiere anzulegen, und sich dann hier den Verkauf zu bewerkstelligen. Er hatte den Bobbe, welcher in seinem Wochter Laden eine Weinflasche angelegt hatte, dertwegen er 1890 zu 8 Jahren Zuchthaus verurteilt worden war. Die That des Bobbe war von langer Hand vorbereitet. Er hatte die Absicht, nach Beiseiteführung der Kassabehälter die Papiere anzulegen, und sich dann hier den Verkauf zu bewerkstelligen. Er hatte den Bobbe, welcher in seinem Wochter Laden eine Weinflasche angelegt hatte, dertwegen er 1890 zu 8 Jahren Zuchthaus verurteilt worden war. Die That des Bobbe war von langer Hand vorbereitet. Er hatte die Absicht, nach Beiseiteführung der Kassabehälter die Papiere anzulegen, und sich dann hier den Verkauf zu bewerkstelligen. Er hatte den Bobbe, welcher in seinem Wochter Laden eine Weinflasche angelegt hatte, dertwegen er 1890 zu 8 Jahren Zuchthaus verurteilt worden war. Die That des Bobbe war von langer Hand vorbereitet. Er hatte die Absicht, nach Beiseiteführung der Kassabehälter die Papiere anzulegen, und sich dann hier den Verkauf zu bewerkstelligen. Er hatte den Bobbe, welcher in seinem Wochter Laden eine Weinflasche angelegt hatte, dertwegen er 1890 zu 8 Jahren Zuchthaus verurteilt worden war. Die That des Bobbe war von langer Hand vorbereitet. Er hatte die Absicht, nach Beiseiteführung der Kassabehälter die Papiere anzulegen, und sich dann hier den Verkauf zu bewerkstelligen. Er hatte den Bobbe, welcher in seinem Wochter Laden eine Weinflasche angelegt hatte, dertwegen er 1890 zu 8 Jahren Zuchthaus verurteilt worden war. Die That des Bobbe war von langer Hand vorbereitet. Er hatte die Absicht, nach Beiseiteführung der Kassabehälter die Papiere anzulegen, und sich dann hier den Verkauf zu bewerkstelligen. Er hatte den Bobbe, welcher in seinem Wochter Laden eine Weinflasche angelegt hatte, dertwegen er 1890 zu 8 Jahren Zuchthaus verurteilt worden war. Die That des Bobbe war von langer Hand vorbereitet. Er hatte die Absicht, nach Beiseiteführung der Kassabehälter die Papiere anzulegen, und sich dann hier den Verkauf zu bewerkstelligen. Er hatte den Bobbe, welcher in seinem Wochter Laden eine Weinflasche angelegt hatte, dertwegen er 1890 zu 8 Jahren Zuchthaus verurteilt worden war. Die That des Bobbe war von langer Hand vorbereitet. Er hatte die Absicht, nach Beiseiteführung der Kassabehälter die Papiere anzulegen, und sich dann hier den Verkauf zu bewerkstelligen. Er hatte den Bobbe, welcher in seinem Wochter Laden eine Weinflasche angelegt hatte, dertwegen er 1890 zu 8 Jahren Zuchthaus verurteilt worden war. Die That des Bobbe war von langer Hand vorbereitet. Er hatte die Absicht, nach Beiseiteführung der Kassabehälter die Papiere anzulegen, und sich dann hier den Verkauf zu bewerkstelligen. Er hatte den Bobbe, welcher in seinem Wochter Laden eine Weinflasche angelegt hatte, dertwegen er 1890 zu 8 Jahren Zuchthaus verurteilt worden war. Die That des Bobbe war von langer Hand vorbereitet. Er hatte die Absicht, nach Beiseiteführung der Kassabehälter die Papiere anzulegen, und sich dann hier den Verkauf zu bewerkstelligen. Er hatte den Bobbe, welcher in seinem Wochter Laden eine Weinflasche angelegt hatte, dertwegen er 1890 zu 8 Jahren Zuchthaus verurteilt worden war. Die That des Bobbe war von langer Hand vorbereitet. Er hatte die Absicht, nach Beiseiteführung der Kassabehälter die Papiere anzulegen, und sich dann hier den Verkauf zu bewerkstelligen. Er hatte den Bobbe, welcher in seinem Wochter Laden eine Weinflasche angelegt hatte, dertwegen er 1890 zu 8 Jahren Zuchthaus verurteilt worden war. Die That des Bobbe war von langer Hand vorbereitet. Er hatte die Absicht, nach Beiseiteführung der Kassabehälter die Papiere anzulegen, und sich dann hier den Verkauf zu bewerkstelligen. Er hatte den Bobbe, welcher in seinem Wochter Laden eine Weinflasche angelegt hatte, dertwegen er 1890 zu 8 Jahren Zuchthaus verurteilt worden war. Die That des Bobbe war von langer Hand vorbereitet. Er hatte die Absicht, nach Beiseiteführung der Kassabehälter die Papiere anzulegen, und sich dann hier den Verkauf zu bewerkstelligen. Er hatte den Bobbe, welcher in seinem Wochter Laden eine Weinflasche angelegt hatte, dertwegen er 1890 zu 8 Jahren Zuchthaus verurteilt worden war. Die That des Bobbe war von langer Hand vorbereitet. Er hatte die Absicht, nach Beiseiteführung der Kassabehälter die Papiere anzulegen, und sich dann hier den Verkauf zu bewerkstelligen. Er hatte den Bobbe, welcher in seinem Wochter Laden eine Weinflasche angelegt hatte, dertwegen er 1890 zu 8 Jahren Zuchthaus verurteilt worden war. Die That des Bobbe war von langer Hand vorbereitet. Er hatte die Absicht, nach Beiseiteführung der Kassabehälter die Papiere anzulegen, und sich dann hier den Verkauf zu bewerkstelligen. Er hatte den Bobbe, welcher in seinem Wochter Laden eine Weinflasche angelegt hatte, dertwegen er 1890 zu 8 Jahren Zuchthaus verurteilt worden war. Die That des Bobbe war von langer Hand vorbereitet. Er hatte die Absicht, nach Beiseiteführung der Kassabehälter die Papiere anzulegen, und sich dann hier den Verkauf zu bewerkstelligen. Er hatte den Bobbe, welcher in seinem Wochter Laden eine Weinflasche angelegt hatte, dertwegen er 1890 zu 8 Jahren Zuchthaus verurteilt worden war. Die That des Bobbe war von langer Hand vorbereitet. Er hatte die Absicht, nach Beiseiteführung der Kassabehälter die Papiere anzulegen, und sich dann hier den Verkauf zu bewerkstelligen. Er hatte den Bobbe, welcher in seinem Wochter Laden eine Weinflasche angelegt hatte, dertwegen er 1890 zu 8 Jahren Zuchthaus verurteilt worden war. Die That des Bobbe war von langer Hand vorbereitet. Er hatte die Absicht, nach Beiseiteführung der Kassabehälter die Papiere anzulegen, und sich dann hier den Verkauf zu bewerkstelligen. Er hatte den Bobbe, welcher in seinem Wochter Laden eine Weinflasche angelegt hatte, dertwegen er 1890 zu 8 Jahren Zuchthaus verurteilt worden war. Die That des Bobbe war von langer Hand vorbereitet. Er hatte die Absicht, nach Beiseiteführung der Kassabehälter die Papiere anzulegen, und sich dann hier den Verkauf zu bewerkstelligen. Er hatte den Bobbe, welcher in seinem Wochter Laden eine Weinflasche angelegt hatte, dertwegen er 1890 zu 8 Jahren Zuchthaus verurteilt worden war. Die That des Bobbe war von langer Hand vorbereitet. Er hatte die Absicht, nach Beiseiteführung der Kassabehälter die Papiere anzulegen, und sich dann hier den Verkauf zu bewerkstelligen. Er hatte den Bobbe, welcher in seinem Wochter Laden eine Weinflasche angelegt hatte, dertwegen er 1890 zu 8 Jahren Zuchthaus verurteilt worden war. Die That des Bobbe war von langer Hand vorbereitet. Er hatte die Absicht, nach Beiseiteführung der Kassabehälter die Papiere anzulegen, und sich dann hier den Verkauf zu bewerkstelligen. Er hatte den Bobbe, welcher in seinem Wochter Laden eine Weinflasche angelegt hatte, dertwegen er 1890 zu 8 Jahren Zuchthaus verurteilt worden war. Die That des Bobbe war von langer Hand vorbereitet. Er hatte die Absicht, nach Beiseiteführung der Kassabehälter die Papiere anzulegen, und sich dann hier den Verkauf zu bewerkstelligen. Er hatte den Bobbe, welcher in seinem Wochter Laden eine Weinflasche angelegt hatte, dertwegen er 1890 zu 8 Jahren Zuchthaus verurteilt worden war. Die That des Bobbe war von langer Hand vorbereitet. Er hatte die Absicht, nach Beiseiteführung der Kassabehälter die Papiere anzulegen, und sich dann hier den Verkauf zu bewerkstelligen. Er hatte den Bobbe, welcher in seinem Wochter Laden eine Weinflasche angelegt hatte, dertwegen er 1890 zu 8 Jahren Zuchthaus verurteilt worden war. Die That des Bobbe war von langer Hand vorbereitet. Er hatte die Absicht, nach Beiseiteführung der Kassabehälter die Papiere anzulegen, und sich dann hier den Verkauf zu bewerkstelligen. Er hatte den Bobbe, welcher in seinem Wochter Laden eine Weinflasche angelegt hatte, dertwegen er 1890 zu 8 Jahren Zuchthaus verurteilt worden war. Die That des Bobbe war von langer Hand vorbereitet. Er hatte die Absicht, nach Beiseiteführung der Kassabehälter die Papiere anzulegen, und sich dann hier den Verkauf zu bewerkstelligen. Er hatte den Bobbe, welcher in seinem Wochter Laden eine Weinflasche angelegt hatte, dertwegen er 1890 zu 8 Jahren Zuchthaus verurteilt worden war. Die That des Bobbe war von langer Hand vorbereitet. Er hatte die Absicht, nach Beiseiteführung der Kassabehälter die Papiere anzulegen, und sich dann hier den Verkauf zu bewerkstelligen. Er hatte den Bobbe, welcher in seinem Wochter Laden eine Weinflasche angelegt hatte, dertwegen er 1890 zu 8 Jahren Zuchthaus verurteilt worden war. Die That des Bobbe war von langer Hand vorbereitet. Er hatte die Absicht, nach Beiseiteführung der Kassabehälter die Papiere anzulegen, und sich dann hier den Verkauf zu bewerkstelligen. Er hatte den Bobbe, welcher in seinem Wochter Laden eine Weinflasche angelegt hatte, dertwegen er 1890 zu 8 Jahren Zuchthaus verurteilt worden war. Die That des Bobbe war von langer Hand vorbereitet. Er hatte die Absicht, nach Beiseiteführung der Kassabehälter die Papiere anzulegen, und sich dann hier den Verkauf zu bewerkstelligen. Er hatte den Bobbe, welcher in seinem Wochter Laden eine Weinflasche angelegt hatte, dertwegen er 1890 zu 8 Jahren Zuchthaus verurteilt worden war. Die That des Bobbe war von langer Hand vorbereitet. Er hatte die Absicht, nach Beiseiteführung der Kassabehälter die Papiere anzulegen, und sich dann hier den Verkauf zu bewerkstelligen. Er hatte den Bobbe, welcher in seinem Wochter Laden eine Weinflasche angelegt hatte, dertwegen er 1890 zu 8 Jahren Zuchthaus verurteilt worden war. Die That des Bobbe war von langer Hand vorbereitet. Er hatte die Absicht, nach Beiseiteführung der Kassabehälter die Papiere anzulegen, und sich dann hier den Verkauf zu bewerkstelligen. Er hatte den Bobbe, welcher in seinem Wochter Laden eine Weinflasche angelegt hatte, dertwegen er 1890 zu 8 Jahren Zuchthaus verurteilt worden war. Die That des Bobbe war von langer Hand vorbereitet. Er hatte die Absicht, nach Beiseiteführung der Kassabehälter die Papiere anzulegen, und sich dann hier den Verkauf zu bewerkstelligen. Er hatte den Bobbe, welcher in seinem Wochter Laden eine Weinflasche angelegt hatte, dertwegen er 1890 zu 8 Jahren Zuchthaus verurteilt worden war. Die That des Bobbe war von langer Hand vorbereitet. Er hatte die Absicht, nach Beiseiteführung der Kassabehälter die Papiere anzulegen, und sich dann hier den Verkauf zu bewerkstelligen. Er hatte den Bobbe, welcher in seinem Wochter Laden eine Weinflasche angelegt hatte, dertwegen er 1890 zu 8 Jahren Zuchthaus verurteilt worden war. Die That des Bobbe war von langer Hand vorbereitet. Er hatte die Absicht, nach Beiseiteführung der Kassabehälter die Papiere anzulegen, und sich dann hier den Verkauf zu bewerkstelligen. Er hatte den Bobbe, welcher in seinem Wochter Laden eine Weinflasche angelegt hatte, dertwegen er 1890 zu 8 Jahren Zuchthaus verurteilt worden war. Die That des Bobbe war von langer Hand vorbereitet. Er hatte die Absicht, nach Beiseiteführung der Kassabehälter die Papiere anzulegen, und sich dann hier den Verkauf zu bewerkstelligen. Er hatte den Bobbe, welcher in seinem Wochter Laden eine Weinflasche angelegt hatte, dertwegen er 1890 zu 8 Jahren Zuchthaus verurteilt worden war. Die That des Bobbe war von langer Hand vorbereitet. Er hatte die Absicht, nach Beiseiteführung der Kassabehälter die Papiere anzulegen, und sich dann hier den Verkauf zu bewerkstelligen. Er hatte den Bobbe,